



Günter Edmeier über das Album BROTHERS IN BAMAKO von Habib Koité & Eric Bibb

Der eine, Habib Koité, lebt in Bamako, der Hauptstadt Malis, der andere, Eric Bibb, stammt aus New York und lebt seit einigen Jahren in Schweden. Gemeinsam haben sie die schwarze Hautfarbe, die frühe und intensive musikalische Vorprägung durch ihre Familien, die Achtung vor den musikalischen Traditionen ihrer Geburtsländer und die Meisterschaft auf der Gitarre und anderen Saiteninstrumenten. Habib Koité ist studierter Musiker, Eric Bibb arbeitet u.a. als Gitarrenlehrer. Beide machen schon sehr lange professionell Musik und sind auf ihrem Gebiet durchaus Superstars, wenn auch nicht unbedingt gemessen an ihrem Bekanntheitsgrad in aller Welt, so doch unbestritten aufgrund der musikalischen Qualität ihres Gesamtwerkes. Eric Bibb ist hierzulande sicher der bekanntere von beiden, was aber hauptsächlich an der guten Verfügbarkeit seiner zahlreichen CDs liegt, die alle ein überaus hohes Qualitätslevel einhalten. Der Mann kann gar nichts Mittelmäßiges abliefern. Habib Koités musikalischer Output ist hier nicht in dieser Vollständigkeit verfügbar. Aber wer Glück hat, kann ihn vielleicht doch mal irgendwo in Deutschland live auf einer Konzerttour erleben.

Diese CD ist insofern ein besonderer Glücksfall, als sie ein gemeinsames Projekt der beiden darstellt, die sich als Brüder im Geiste betrachten und es musikalisch ganz offenkundig sind. Ihre gemeinsame Wurzel ist eine Art Ur-Blues in zeitgenössischer Ausprägung, der keine kontinentalen Beschränkungen kennt, sondern weltumspannend verstanden wird, auch weil er extrem eingängig ist, sowohl melodisch als auch rhythmisch. Im Booklet wird das Ergebnis "transatlantic blues" genannt. Diese melodische, fließende, oft sanft wiegende Musik wirkt auf den Hörer völlig entspannend, was nicht bedeutet, dass die Füße nicht unwillkürlich im Takt mitwippen wollen. Jeder Titel nimmt den Hörer auf seine eigene Weise sofort gefangen.

Der Name der CD, „Brothers in Bamako“, könnte nicht treffender gewählt werden. Eric Bibb flog eigens für das gemeinsame Projekt nach Bamako in Mali und wohnte bei Habib Koités Familie. Die Aufnahmen entstanden in einem Studio in Bamako. Ich finde die aktuelle Musik aus Afrika, die oftmals einen sehr rockigen Touch hat, in ihrer Eigenart äußerst faszinierend. Und was mich genauso begeistert, ist die Klangqualität, die z.B. von Studios in Mali abgeliefert wird, wo man so etwas als ahnungsloser Europäer vielleicht gar nicht unbedingt erwarten würde. Das ist aufnahmetechnisch oftmals mustergültig. Natürlich trifft das auf die vorliegende CD auch in vollem Maße zu.

Ich hatte das überaus große Vergnügen, die beiden mit dieser CD im musikalischen Gepäck live in der Harmonie in Bonn erleben zu dürfen. Es gibt Künstler, die durchaus begeistern, die auf der Bühne ihren Job gut machen und ihre Fans nicht enttäuschen. Und dann gibt es welche, denen man die Freude an ihrer Musik und an der Begegnung mit dem Publikum ansieht, die eine Welle von Wohlgefühl ins Publikum verströmen, die eine natürliche Freundlichkeit ausstrahlen ... ich könnte noch endlos weiter schwärmen von der wirklich ansteckenden Liebenswürdigkeit der beiden grundsympathischen Künstler. Fast schon selbstverständlich, dass sie nach dem Konzert nicht einfach verschwunden sind, sondern sich unters Publikum gemischt haben, wo man sie dann noch einmal ganz hautnah erleben konnte. Mein Neffe Klaus ist stolz auf ein Selfie mit Eric Bibb, wofür dieser sich nach einem Auftritt in Schweden bereitwillig und gerne mit Klaus in Positur setzte. Nur eine kleine, aber aussagekräftige Begebenheit.

Mehrere Titel des begeisternden Konzerts in der Harmonie, die alle auch auf der CD sind, kann man übrigens bei YouTube auch optisch nacherleben. Suchbegriff: Eric Bibb & Habib Koité @ Harmonie Bonn. Da sitzen zwei auf der Bühne, die sich wunderbar verstehen und eine gleichzeitig entspannte und entspannende, wohltuende und mitreißende Musik zaubern. Sie singen über das gemeinsame Musikprojekt, ihre Umwelt, die Rolle des Menschen darin, afrikanische Tradition und ihre eigene Spiritualität. Vorletzter Titel ist "Blowin' in the wind" von Bob Dylan, das sich wunderbar und sinnhaft in diesen Kontext einfügt. Und dabei begleiten sie sich meisterhaft, ökonomisch und sich einfallsreich ergänzend auf Gitarre, Banjo und Ukulele. Ihre Stimmen sind wie dabei wie Balsam auf eine Wunde, egal ob alleine oder gemeinsam.

Eine absolut großartige CD, die mir, während ich sie beim Schreiben im Hintergrund höre, noch mehr ans Herz wächst.